

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 256

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postamt abgeholt 4,50 M. durch die Boten 5,40, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 5,40 Mark.

Halver
Samstag, den 1. November.

Anzeigen: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 25 bis 75 Zeilen bei Aufnahme in unsere sämtlichen Totalausgaben. — Jede Rubrikveränderung wird gesondert und zwangsweltiger Beilage der Gebühren.

20. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Nationalversammlung nahm den Gesamtetat an und vertagte sich bis zum 20. November.

* Generalfeldmarschall v. Sindenburg ist zur Teilnahme an den Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Berlin eingetroffen.

* In den letzten Tagen haben in verschiedenen evangelischen und lutherischen Orten deutschfreundliche Kundgebungen stattgefunden.

* An der Saar und in Elsaß-Lothringen ist es zu mehrfachen blutigen Aufstandsbewegungen gegen die Franzosen gekommen.

* In Frankreich beabsichtigt man, den Maréchal Foch als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

* Die Schweiz erklärt ihre Bereitwilligkeit, sich der Blockade Sowjet-Rußlands anzuschließen.

Zum Reformationsfest 1919.

Von Generalsuperintendent Prof. Dr. Gaendler-Berlin.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Vor fünf Jahren war dies Lied eine Macht im deutschen Volke geworden. Tausendfach ist es damals und noch Jahre hindurch erklingen in Feldgottesdiensten, in den Kirchen der Heimat. Auch Katholiken haben freudig mitgesungen. Unvergesslich bleibt, wie eine große Volksmenge vor dem Berliner Königsschloß dies Lied anstimmte, als eine heiße Bitte um den Sieg. Der 46. Psalm, dem es Luther nachgedichtet hat, war einst ein Danklied des Volkes für den Sieg aus Gottes Hand.

Statt der erhofften Siegesfahnen umgeben uns jetzt Trümmer deutscher Kraft; statt des jubelnden Dankes, dessen Stunde auch solche ersehnten, die es heut nicht mehr wahr haben wollen, hören wir Seufzer und Fragen über unabsehbare Not. Aus den Herzen der Besten im Volk steigen sie auf.

Wo ist es geblieben, das alte: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Leuchtet es im alten Glanze über den Trümmern, und steht die Schar dennoch bereit, die diesem Liebes die Treue hält?

Martin Luther hat es gesungen als Truglied der evangelischen Kirche. Der diesmalige Reformationstag ist dazu angetan, daß man über die Zukunft der evangelischen Kirche nachzudenken lernt. Sie ist dunkel, diese Zukunft, wenigstens birgt sie viele ungelöste Fragen. Die drei Reformationstagesgedenken 1917, 1918 und 1919 bilden eine absteigende Reihe. Wir müssen hart und härter darum kämpfen, daß die Seele des Volkes des Evangeliums wieder froh und aus dem Evangelium stark werden möchte. Kirchentage und Versammlungen, Aufrufe und Kundgebungen treuer Männer und Frauen sind Zeichen davon, wie dieser Kampf wogt. Was an den Grenzen unseres Vaterlandes und was drinnen geschieht, — wieviel davon rüstet sich, offen oder versteckt, gegen das Evangelium, gegen die evangelische Kirche Deutschlands, gegen ihren Einfluß! Und nun dennoch: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Ja — dennoch! — Nun erst recht! — Nun so, daß wir erfahren, welche Ueberwindungskraft unser Truglied hat, wie ewig wahr es ist.

Die Reformation hat bei Martin Luther selbst angefangen. Der einzelne Mann in der Einsamkeit hat Gottes Gnade gesucht und gefunden. Er ergriff sie, weil sein gekreuzigter und auferstandener Herr Christus sie ihm darbot. Sein gnädiger Gott wurde seine feste Burg. Dann hat den gewaltigen Mann die heiße Liebe zu seinem Volk gepackt. Er bezeugte was er erfahren hatte, und kämpfte für das hohe Gut der Seelen. Den gnädigen Gott in Jesus Christus, den sollte jeder finden, der seine Gnade brauchte. Und wer brauchte sie nicht?

Man hat gesagt, der sogenannte moderne Mensch suche nicht den gnädigen Gott. Der Mensch von heut beschäftigt sich nicht mehr so mit seiner Sünde, wie etwa Luther und seine Zeitgenossen oder wie die Männer der Bibel. Das mag wahr scheinen. In Wirklichkeit hat noch heut jeder Mensch der sich ehrlich selbst prüft, ein Gewissen, und jedem, der mit Christus auch nur in Berührung gekommen ist, wird dieser Gekreuzigte ein Mahner, der ihm beschämend seine Schuld vorhält, Schuld — und Freiheit. Die alte Erlösung ist ewig neu und immer wieder not. Wer sie leugnet, will ihr nur entfliehen, weil ein Erlöser Jesu Christi auch ein Knecht Jesu Christi werden muß. Sich selbst von Gott reformieren lassen, ist eben eine Entscheidung für ewig. Und dieser Entscheidung möchte man ausweichen. Man flieht vor dem „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Sie hat zu starke Mauern, zu bindende Befehle, diese Burg, darinnen die Brunnlein des Erbarmens Gottes fließen.

Aber der evangelischen Christenheit Aufgabe ist es für diese feste Burg sich zu entscheiden. Der einzelne zunächst muß es selber tun. Die Kraft der „Persönlichkeit“, deren Wert man heut so gern hervorhebt, liegt für den evangelischen Christen in dieser Entscheidung: Sie ist täglich neu. Das hat Luther schon in der ersten der 95 Thesen klar seinem Volk vorgehalten.

Dann aber muß die Gewissheit zur Flamme aufloben: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Sie gehören zusammen, die Begnadigten, sie sind eine große Gemeinde.

In jeder Einzelgemeinde sind sie vertreten, und von Gemeinde zu Gemeinde bauen sie unsichtbar die Mauern der Burg, die Gottes Volk umschließt. Viel Raum ist noch in dieser Burg. Die evangelische Christenheit arbeitet am Volke, daß viele zurückkommen, die gegangen sind neu hinein kommen, die die Tür noch nicht fanden.

Kraft muß von dieser evangelischen Christenheit ausgehen. Wir brauchen für unser arm gewordenes Volk Kraft. Seine Feinde bedröckeln es von außen, im Innern ist es zerrissen. Die einfachsten sittlichen Dinge, Pflicht, Treue, Ehrlichkeit, Glaube, Gebet, reiner Wandel zerbröckeln für viele, als wären sie Staub. — Alle gute Gabe, auch die nötigsten Dinge, alles Brot für Leib und Seele kommt oben herab, von „unserm Gott.“ — Aber er braucht Menschen, seine Erlösten, um seine Gaben weiter zu tragen. Von seiner Burg sollen Ströme der Kraft ins Land ausgehen.

Ein Reformationstag wie der diesmalige so dunkel, ruft zur Besinnung und zum Entschluß, nicht nur zur Klage.

Mancher fragt jetzt — nicht mit Unrecht — ob man denn heut noch überhaupt mit irgend etwas Gewissem rechnen könne. Wer könne wissen, was morgen kommt. Es sei höchstens das gewiß, daß die Sonne aufgehe, aber nicht welche Zustände ihr Licht beleuchten werde.

Nun — die Sonne der Wahrheit geht auch täglich auf, tröstet und treibt:

Ein feste Burg ist unser Gott.

Die Allmächtigen.

Der „Oberste Rat der alliierten und assoziierten Regierungen“ wächst sich immer mehr und mehr in die Rolle der lebhaftigen Vorherrschaft für die Völker dieser Erde hinein. Zwei- oder dreimal in der Woche tritt er in Paris zusammen und erklärt rasch ein paar Befehle, nach denen das Weltgeschehen sich fortan zu richten hat. Dabei verfährt er mit einer Erbarmlichkeit über alle sonstigen Grundzüge menschlichen und staatlichen Tuns, die am Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Zum Beispiel: die Polen beklagen sich darüber, daß die preussische Regierung für Oberschlesien Gemeindevorwahlen ausgeschrieben hat, und behaupten, daß die notwendige Freiheit dieser Wahlen nicht gewährleistet sei. Flugs wird Deutschland durch eine Note aufgefordert, die Wahlen erst nach Eintreffen der internationalen Volksabstimmungskommission stattfinden zu lassen, der die vorübergehende Verwaltung des Landes übertragen werden soll. Die Demokratie in den Gemeinden ist sonst schon überall in Preußen durchgeführt, nur in Oberschlesien mußte damit gewartet werden, weil der — vorläufig — letzte Polenaufruf dazwischenkam. Damals begaben sich militärische und zivile Entente-Kommissionen an Ort und Stelle, um sich durch eigenen Augen/ein von dem wahren Stande der Dinge zu überzeugen. Sie müssen nichts für Deutschland Belastendes wahrgenommen haben, denn unsere Verwaltung blieb im großen und ganzen unangefastet. Jetzt aber, wo diese Verwaltung in formalen Grenzen auf das Volk selbst übergeben soll, genügt eine Denunziation von polnischer Seite, um den Obersten Rat auf den Arm zu rufen. Er fällt den deutschen Behörden in den Arm — mit dem Erfolg, daß die Demokratie, für die er „beamtlich“ unermüdet tätig ist, vor Oberschlesien einfallen wieder lehrmachen muß. Und das auf Grund des Friedensvertrages, den in Kraft zu setzen er im übrigen noch immer seine Zeit gefunden hat.

Genauso einseitig wird mit der Auslegung des Waffenstillstandsvertrages verfahren. Anscheinend rechnet man in Paris nachgerade mit der Möglichkeit, daß er in absehbarer Zeit einmal durch den Friedensvertrag abgelöst werden wird; also muß vorher noch rasch „gegründet“ werden, inwiefern Deutschland es an der Erfüllung seiner tausendfachen Verpflichtungen hat fehlen lassen. Die angeblich unerledigt gebliebenen Punkte sollen natürlich in der einen oder anderen Form formale auf neue Rechnung übernommen werden. Was geschieht? Auch hier wird ohne viel Federlesen verfahren. Die hohen Herren lassen sich einen Bericht erstatten über die „von Deutschland verletzten Klauseln des Waffenstillstandes in militärischer Hinsicht, in Schiffsangelegenheiten und in finanzieller Beziehung“; auch die Verletzung von Rentenklauseln wird nicht vergessen — wobei die Renten von unserer Kriegsschiffe in Scapa Flow nicht vergessen sein dürfte — und nun werden wir wohl bald erfahren, was wir alles zu tun haben, um den Boen dieser Allmächtigen eingemessen zu beschwichtigen. Niemand kommt etwa auf den Gedanken, daß man sich vorher mit uns vielleicht in Verbindung zu setzen hätte, um zu hören, was wir zu den Verträgen zu sagen hätten: wir werden immer zu sehr angefaßt und verurteilt, das ist viel einfacher und rascher zu bewerkstelligen. Noch weniger wird natürlich die Frage aufgeworfen, ob der Waffenstillstandsvertrag auf der Gegenseite in allen seinen Punkten leu und echt erfüllt worden ist — das wäre ja ganz und gar unter der Würde der Entente. Wir aber erinnern uns der unzähligen Protokolle, die von Berlin aus wegen schlimmer und schlimmer Verletzungen nach Paris gerichtet worden sind, und wir wollen hoffen, daß auch die deutsche Regierung einen „Bericht“ aufnehmen wird, wenn der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist. Es ist eine lange Liste, die sich dabei ergeben wird. Aber es darf den Allmächtigen nichts erwidert und nichts geschenkt werden.

Die Herren in Paris scheinen um so stolischer aufzutreten zu wollen, je mehr sie sehen, daß das stolze Gebäude des Verräters Friedensvertrages von Rissen und Sprüngen

bedroht wird. Soeben hat in Brastien der stammerauschluß beschlossen, den Friedensvertrag zu genehmigen, mit Ausnahme der Bestimmung über den Prozeß gegen Wilhelm II. Und der amerikanische Kongreß hat Herrn Wilson das Recht verweigert, vor der Ratifikation des Vertrages — mit der es in Washington noch gute Wege hat — offiziell amerikanische Delegierte für die internationale Arbeiterkonferenz zu ernennen, trotzdem die Einladungen zu ihr von eben diesem Herrn Wilson ausgegangen sind. Werden unsere neuen Staatsmänner es verstehen, besser als den früheren gegeben war, aus diesen nicht ganz harmonischen Einzelheiten für den inneren Zusammenhalt der Koalition, die uns vernichtet hat, einigen Nutzen für Deutschland herauszuholen?

Vertagung der Nationalversammlung.

Annahme des Gesamtetats.

(118. Sitzung.) OB. Berlin, 30. Oktober.

Die deutsche Volksvertretung ging heute nachmittag in die Ferien, nachdem sie die dritte Sitzung des gesamten Reichshaushaltes und verschiedene kleinere Angelegenheiten erledigt hatte. Die soeben abgelaufenen Tagungen waren ungemein arbeitsreich. Vom 30. September bis zum 30. Oktober hat die Nationalversammlung täglich Sitzungen, darunter viele von langer Dauer abgehalten; nur die Sonntage und ein Montag sind sitzungsfrei gewesen. In den 27 Sitzungen, die in diese Zeit fallen, von der 87. bis zur 118., ist vornehmlich die Beratung des Reichshaushaltes erledigt worden. Außerdem wurde von dem sehr wichtigen Gesetzentwurf, der dem Ersatz der durch Aufrühr verursachten Schäden betrifft, sowie von einigen kleineren Gesetzentwürfen die erste Lesung vorgenommen. Ferner sind einige kleinere Vorlagen, z. B. die Änderung des Brauntweinmonopols, durchberaten und verabschiedet worden. Endlich hat man über eine Anzahl von Interpellationen eingehend beraten. Daneben hat eine Menge kurzer Anfragen Beantwortung gefunden. In den nächsten drei Wochen sollen die Ausschüsse fleißig tätig sein und Ende November sowie Anfang Dezember wird sich die Nationalversammlung mit wichtigen Steuerentwürfen zu beschäftigen haben. Diese Zeit wird ebenso arbeitsreich sein, wie die jetzt abgelaufene. Die heutige Sitzung war bereits erfüllt von Ferienstimmung. Die meisten Abgeordneten fehlten sich nach Hause und viele warteten nicht einmal den Schluß der Sitzung ab, um sich nach dem Bahnhof zu begeben. Man wollte unter allen Umständen fertig werden, und man wurde fertig, noch früher, als man erwartet hatte.

Sitzungsbericht.

Nach 11½ stündiger Tagung erledigte das Haus gestern abend gegen 9 Uhr den Reichswehr- und Reichsmarinehaushalt und damit die zweite Lesung des gesamten Reichshaushaltes. Erwähnenswert an der Abendtagung ist die Mitteilung des Reichswehrministers, daß die Zahl der Opfer des Weltkrieges in München 500 bis 700 und in Berlin in der Marzwoche etwa 1200 betragen habe. Heute begann die dritte Beratung des Haushaltes ebenfalls in früherer Vormittagsstunde, weil man heute in die — kurzen — Ferien gehen will. Die Sitzung wird mit einer

Rede des Ministers Erzberger

eingeleitet. Er teilte die wenig erfreuliche Tatsache mit, daß der Etat von 1918 mit 79 Milliarden abblähe. Es sei damit der höchste bisherige Etat. Der Etat für 1920 wird schon um 20 Milliarden niedriger sein. Der Etat für 1919 schließt mit rund 57½ Milliarden ab, also auch schon um 18 Milliarden niedriger als 1918. Wir glauben, daß alle Einnahmen eintommen werden. Der hohe Stand der Reichsschuld von 204 Milliarden war keine Überraschung. Die Zahl wird noch überdritten werden. Es werden 212 Milliarden werden. (Hört, hört!) Eine feste Summe für die Ausführung des Friedensvertrages konnten wir noch nicht einsetzen, weil wir diesen Betrag noch nicht kennen. Jede Differenz, die wir nennen, würde der Gegenseite als zu niedrig erscheinen. (Sehr richtig!) Man würde sie als Mindestmaß ansetzen.

Wir halten fest an der Absicht, den Friedensvertrag zu erfüllen, aber wir können nicht mehr leisten, als in unsern Kräften steht.

Nur wenn wir über unser Existenzminimum hinaus Waren erzeugen, können wir ausführen. Sonst wird keine Gewalt der Erde aus dem verelendeten deutschen Volk Leistungen herauszohlen können. (Sehr richtig!) Deshalb liegt die Leistungsfähigkeit Deutschlands auch im Interesse der Gegner. Die Leistungen, die Deutschland durch den Waffenstillstand auferlegt worden sind, haben bereits die wichtigsten Zweige seiner Volkswirtschaft, nämlich Kohlenproduktion und Exportwaren, in Unordnung gebracht.

Das Deutschland von heute ist infolgedessen nicht mehr in der Lage, alle Verpflichtungen des Friedensvertrages vollständig zu erfüllen.

Selbst wenn wir aber den Vertrag erfüllen könnten, was wäre die Folge? Ein Milliardenüberschuß an Waren im Ausland, eine Überfüllung des französischen Marktes mit deutschen Waren und eine Preisunterbietung von unabsehbarem Umfange wäre die Folge. Eine Wirtschaftskrise würde kommen, wie sie noch nicht da war. Deutschland würde der lästigste Wettbewerber auf dem Weltmarkt werden. So trägt der Friedensvertrag den Keim ungeheurer wirtschaftlicher Erschütterungen in sich. Ähnliche Folgen drohen dem Wirtschaftsleben aus dem schlechten Stand unserer Wäute. Wir müssen Waren ausführen und die Einfuhr beschränken.

Das Valutaproblem muß gelöst werden.

Mit einer Verordnung kann das nicht geschehen, sonst hätten wir sie längst erlassen. Die Regierung kann hier nicht helfen, keine Regierung der Welt könnte helfen, das deutsche Volk kann sich durch Arbeit nur selbst helfen. (Lebhafter Beifall.) Das ganze Volk muß an der Lösung mitwirken. Nur bei starker Einschränkung werden wir eine Entlastung des Druckes erreichen, der auf unserer Währung liegt, und werden Geld frei bekommen für die Einfuhr notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe. Die schwebende Schuld muß herabgelöst werden. Durch die Bekämpfung des Spielteufels

In Sulzbach an der Saar wurde von den Franzosen folgende Veranordnung angehängt, die für sich selbst spricht: "Jede Person, die Hute auslöst oder grünt beim Passiren einer französischen Truppe, wird festgenommen und vor das Kriegsgericht wegen Verleibung der Armees gestellt. Jeder deutsche Beamte mit Mütze oder Armbinde, der Officiere nicht grünt, wird festgenommen und nach Feststellung der Verhältnisse wieder freigelassen. Der Name wird dem Generalcommando der Division gegeben. Wenn Beweise von Unkorrektheit vorhanden sind, wird seine Festnahme aufrechterhalten. Jede Person, welche einem Soldaten nicht weicht, sei er welchens Grades immer, wird festgenommen und zur Wache geführt. Jede feindliche Versammlung, die beim Vorbeimarsch französischer Truppen Hute auslöst, wird mit dem Bajonett oder dem Säbel vertrieben."

Salver, den 1. November.

* Zur Beförderung als Frachstückgut dürfen von sofort ab bis auf Weiteres nur folgende Güter angenommen werden: Bekleidungsgegenstände einschließlich der Rohstoffe, Beleuchtungsartikel, Bücher und Zeitschriften, Betriebsstoffe für Motore, Düngemittel, Eisenbahndienstgut, Futtermittel, Lebensmittel einschließlich Genußmittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Defen und Herde einschließlich Zubehör und Ersatzteile, Saatgut und Sämereien, Sprengstoffe für Bergwerke, Seife und Scheuermittel, Särge nebst Zubehör, Umzugsgut, Verpackungsmaterial für alle in diesem Verzeichnis genannten Güter, Wagendecken, Zeitungsdruckpapier, alle Güter, welche nachweislich ausgeführt werden sollten, sonstige Güter in ganz dringenden Einzelfällen mit Genehmigung der Eisenbahndirektion. — Zur Beförderung als beschleunigtes Eilstückgut und als Eilgut sind nur folgende Güter anzunehmen: Arzneimittel einschließlich Verbandstoffe und flüssige Kohlenensäure, Bücher und Zeitschriften, leicht verderbliche Lebensmittel, lebende Tiere, lebende Pflanzen, leere Emballage für Lebensmittel, jedoch nur in zerlegtem Zustande, Saatgut und Sämereien. Neben dieser Anordnung sind die Annahmezeiten bei den Eisenbahn-Abfertigungen und Güterabfertigungen zu beschränken und möglichst auf die Vor- und Früh-Nachmittags-Stunden zu verlegen, damit das Verladegeschäft ordnungsgemäß abgewickelt werden kann.

Sagen. 31. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Waggonfabrik von Killing u. Sohn in Eckesey eingebrochen und eine erhebliche Menge Leberwaren und Treibriemen im Gesamtwerte von 14000 Mk. entwendet. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Sachen hat die Firma eine große Belohnung ausgesetzt. — In derselben Nacht wurde in dem Konjum in der Eilperstraße eingebrochen und für 21 00 Mk. Lebensmittel entwendet. Einem Polizeibeamten fielen drei junge Burschen auf, die sich in der Nähe des Tatortes aufgehalten hatten und bei denen er einige Stücke Seife fand. Die hiesige Kriminalpolizei nahm noch einen vierten Täter fest und schaffte das gestohlene Gut wieder herbei, das die Diebe in der Harbt im Walde versteckt hatten.

Arnsberg, 31. Okt. In einzelnen Mühlen des Kreises Arnsberg sind entgegen den Mahlvorschriften große Mengen Brotgetreide für Nichtselbstverfolger ver-

Widrath, 31. Okt. In einer hiesigen Gießerei wurde der 42-jährige Arbeiter Peter aus Hochneukirch der allgemein als ordentlicher Mensch bekannt ist, von dem 14-jährigen Arbeiter Buzlar aus Glinhoven gecoekt, worüber er so in Erregung geriet, daß er ein Holzseil nach dem Arbeiter warf; er traf ihn hierbei so unglücklich an den Kopf, daß der Junge nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Nah und Fern.

• Eine Gebarmenwahl ist die neueste Zeiterscheinung. Oberhessen ist der Schauplatz dafür geworden. In Giedern ließ man die Wahl einer zweiten Gebarme für den Ort durch sämtliche Frauen und heiratsfähige Mädchen vornehmen.

Vericht eines „Augenzeugen“.

Man muß sich wundern — schreibt Cressy — daß Wilson erst jetzt und nicht schon viel früher zusammengebrochen ist. Die Arbeit und die vielen Sorgen im Krieg allein würden schon die Widerstandskraft eines Durchschnittsmenschen zermürbt haben. Dazu kam dann, daß der Präsident in Paris stark gegen den Strom schwimmen mußte, als er sich bemühte, die Befieger Deutschlands auf einer gemeinschaftlichen Basis des Verzichts (1) zu vereinigen. Wer den Kampf, der in Paris ausgetragen wurde, von der Nähe aus beobachtet konnte, muß stets die Befürchtung gehabt haben, daß Wilson vor Erschöpfung niederbrechen werde. Und kaum daß er nach Hause gekommen war, zwang man ihm einen mit großer Bähligkeit geführten Kleinkrieg auf. Der Präsident entschloß sich, den letzten Schritt zu tun und den Versailler Friedensvertrag vor das amerikanische Volk zu bringen. Das machte eine äußerst ermüdende Kampagne notwendig. Wir wollen gar nicht von den vierzig Reden sprechen, die mehr oder weniger sich voneinander unterscheiden, und auch nicht davon, daß der Präsident fortwährend mit Washington in telegraphischer Verbindung stand.

In der kleinen Familiengruppe, die sich in den drei Wochen im Saale gebildet hatte, herrschte aufrichtige Trauer, denn man war allgemein der Ansicht, daß Wilson seine Reise und seine Werberarbeit hier dahin g'anzvoll durchgeführt hatte. Man muß, wie man sonst auch zu ihm stehen mag, offen anerkennen, daß er echt marianische Eigenschaften hat, und niemand in seiner Gesellschaft vermochte sich der großen Wirkung seiner Gesticulation zu entziehen . . .

Aufstandsbewegung in Indien.

Nach ferneren Berichten ist die Gelegenheit von den
Sindus ergriffen worden, um das Band, das Johann

Telegramme und Drahtnachrichten

Der Kampf gegen Schieber und Wucher.

Der Kampf gegen Schieber und Wucher.

Admiral Reuters Schicksal.

Die Viehablieferung an die Entente.

Ausfall zahlreicher Flüge.

Unstimmigkeiten über den 9. November.

Estrafanflagen!

Explosion in Valenciennes.

Das Schreckensregiment in Petersburg.

Der Bolschewismus in Bulgarien.

Der drohende Riesengreif in Amerika.

Wien, 7. und 8. August

Berlin. Wegen Mangels an Betriebsstoffen wird

bede ein viertel Meter. Die Temperaturen sind bis auf

in deutscher Sprache unterzucht hat.

der Senat trotz des Belos Wilsons das Verbot des Verkaufs

jeglichen Mädchens suche ich

Mädchen

arbeit gegen hohen Lohn.

Oberfeld, Jägerhoffstr. 142,

Welt und Volkswirtschaft.

Der Stand der Markt.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gesucht. Die Valuta steht fest für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Frank (Fr.):

Warenplätze	30. 10.		29. 10.		27. 10.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G.	1174	1196	1159	1161	1139	1141
Kopenhagen Kr.	659 1/2	660 1/2	644 1/2	645 1/2	634 1/2	635 1/2
Stockholm Kr.	744 1/2	745 1/2	724 1/2	725 1/2	711 1/2	713 1/2
Christiania Kr.	699 1/2	700 1/2	679 1/2	680 1/2	674 1/2	675 1/2
Bern Fr.	659 1/2	660 1/2	644 1/2	645 1/2	629 1/2	630 1/2

Im Frieden kostet im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Frank rund 80 Mark von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

* Zur Behebung der Verkehrsnot. Innerhalb des Reichsverkehrsministeriums haben weitere Besprechungen stattgefunden, um die Maßnahmen festzulegen, die zur Bänderung der Verkehrsnot erforderlich sind. Für eine wirksame Entlastung der Eisenbahn durch die Schifffahrt kommt es mehr denn je darauf an, daß der Raum in vollem Umfange ausgenutzt und besonders für die Lebens-

wichtigen Frachten verwehrt wird. Besondere Beachtung wird dem Freimachen der mancherorts noch zu Lagerzwecken verwendeten Räume geschenkt werden. Die Beratungen werden fortgesetzt, weitere Einzelanordnungen auch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens sind zu erwarten.

* Dividendenbeteiligung von Arbeitern. Die Blaenavon-Gesellschaft, eine der größten Steinkohlen- und Hüttenunternehmungen in Schweden, hat beschlossen, ein System einzuführen, nach dem die Arbeiter an der Dividende des Unternehmens beteiligt sind. Danach kann jeder Arbeiter von seinen Ersparnissen bis zu einem Höchstbetrag von 500 Runden Sterling 7 1/2 % Rente beziehen. Wird aber auf die Aktien eine höhere Dividende bezahlt, dann bekommen die Arbeiter dieselbe Rente. Die Gesellschaft besitzt vier Kohlenbergwerke und große Hütten. Der Vorschlag ist von den Arbeitern günstig aufgenommen worden.

Auskunft.

Nationalrat und Ständerat. In der Schweiz fanden dieser Tage Nationalrats- und Ständeratswahlen statt. Der Nationalrat ist der Vertreter der ganzen Nation (je ein Mitglied auf 20 000 Einwohner), der Ständerat der Vertreter der eidgenössischen Stände, d. h. der Kantone (je zwei Mitglieder für den Kanton). Nationalrat und Ständerat zusammen bilden die zweikammerige Bundesversammlung. Die einzelnen

Mitglieder der beiden Kammern werden auch Nationalrat und Ständerat genannt.

Krasnoje Selo und Jarosloje Selo, die bei dem militärischen Angriff auf Petersburg viel genannt wurden, sind Orte im Gouvernement Wjatsburg. Krasnoje Selo („Rotes Dorf“) ist ein Kirschen- und Willenort, in dem früher das russische Garbepersonal für die Sommermonate ein Lager bezog. Jarosloje Selo („Kaiserdorf“) ist eine mittelgroße Kreisstadt, die durch das Lustschloß und die großen Kunstsammlungen der russischen Zaren weltberühmt geworden ist.

Die „Dritte Internationale“. Die erste Internationale wurde im September 1864 in London von Sozialisten und radikalen Republikanern aller Länder gegründet. Die Verbindung war der erste Versuch, die Sozialdemokratie zu einer einheitlichen internationalen Partei zu machen. Nachdem diese erste Internationale durch den Krieg vernichtet worden war, wurde vor einigen Monaten in Luzern die zweite Internationale gegründet. Volle erwiesen aller Länder aber (in Betracht kamen hauptsächlich Rußland und Ungarn) schlossen sich von dieser internationalen Vereinigung aus und bildeten eine „dritte Internationale“, die rein kommunistische Ziele verfolgt.

Schriftleitung Wilhelm Bell, Halber.

U. S. P. D.

Ortsgruppe Halber.

Sonntag, den 2. Nov. 1919, nachmittags punkt 4 Uhr im Lokale „Zum Löwen“ (Inh. Fritz Bormann)

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Delegiertenwahl zum Parteitag.
 2. Verschiedenes.
- Wegen Wichtigkeit der Wahl ist das Erscheinen sämtlicher Genossen und Genossinnen dringend erforderlich.

Der Vorstand.



L. B. Halber
e. B.
gegr. 1848.

Am Donnerstag, den 6. Nov., abends 8 Uhr im Posthaus

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Festbericht.
3. Kreisturntag.
4. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bitten

Der Turnrat.

Tüchtiger Schleifer
gegen hohen Lohn und einige

Arbeiter

für Maschinen- u. Bankarbeit für dauernde Beschäftigung gesucht

Wilhelm Schmamm, Halber.
Feilen- und Werkzeug-Fabrik

Hammer- und Schmied-Gehilfen für Kotschauer, Maurerkellenschmied

möglichst Facharbeiter sucht sofort gegen guten Lohn

Carl Bantloß, Carthausen.

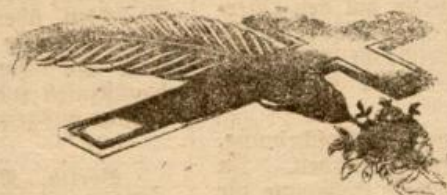
Älterer, erfahrener Werkzeugschlosser,

selbstständig arbeitend, von einer fleißigen Gesellschafterin gegen hohen Lohn gesucht.

Die Stellung ist dauernd. Angebote erbeten unter 2116 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halber.

Wir suchen einige **jugendl. Arbeiter** zur Bedienung von Fall- und Federhämmern.

Gebr. Boswinkel
zu Völsche.



Heute morgen gegen 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden infolge von Lungenentzündung an Herzschwäche im Alter von fast 62 Jahren unsere liebe, herzensgute Mutter

Frau

Ww. Ernst Wippermann

Marie geb. Gürtzen

tieft betrauert von ihren Söhnen

Carl Theodor Wippermann, Ingenieur,
Paul Georg Wippermann, Apotheker a. D.

Hameln (Weser), den 30. Okt. 1919.

Die Beisetzung findet am Montag, den 3. Nov. nachm. 3 Uhr auf dem Erbgrabnis in Halber (Westfalen), von der Leichenhalle aus, statt.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Julius Benschmidt und der Fabrikant Albrecht Jung zu Schalksmühle beabsichtigen, den über ihre Grundstücke Flur 5 Nr. 1291/56 und 1297/56 der Steuergemeinde Schalksmühle führenden Fußweg zu sperren. Personen, die glauben, ein Recht auf die Benutzung des Weges zu haben, d. h. die nachweisen können, daß sie diesen Fußweg seit dem 1. Jan. 1870 ungehindert, in der Ueberzeugung, ein Recht auszuüben, benutzt haben, werden aufgefordert, diesen Nachweis bis zum 8. November 1919 auf meinem Büro zu erbringen, widrigenfalls der Weg gesperrt wird.

Büro: den 31. Okt. 1919.

Dr. Schmalenbach, Rechtsanwalt.

Mit Halber.

Milchanzeige.

Nach dem III. Nachtrage zur Milchverordnung für den Kreis Altkreis vom 1. Mai 1919 ist jeder Milchzeuger verpflichtet, bis zum 3. eines jeden Monats auf vorgeschriebenem Bordrucke eine Anzeige zu machen über die Bewirtschaftung der in dem vorausgegangenen Monat in seinem Betriebe erzeugten Milch. Die rechtzeitige Einreichung der Milchanzeigen ist in letzter Zeit vielfach unterblieben.

Unter Hinweis auf die bestehenden Strafbestimmungen mache ich erneut auf ordnungsmäßige Ausfüllung und pünktliche Einreichung der Milchanzeigen aufmerksam.

Halber, den 30. Oktober 1919.

Der Amtmann.

Mit Kierspe.

Diejenigen Milchzeuger, die Milch auf Milchkarten abgeben, mache ich darauf aufmerksam, daß in erster Linie die Inhaber der Milchkarten A zu befragen sind.

Die Zurückweisung einer Milchkarte A durch den Milchzeuger ist nicht statthaft, insofern durch ihn Milch auf Karten B verabsolgt wird. Milchkarten A haben stets den Vorrang, erforderlichenfalls sind die auf Karte B zu verabsolgebenden Milchmengen zu kürzen.

Kierspe, den 27. Oktober 1919.

Der Amtmann. J. B.: Pfeiffer

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halber.

Volksspektakel Oberbrügge

Kaiseraal Hotel Süderland.

Sonntag, den 2. Nov. 1919, abends von 7—11 Uhr:

Große kinematographische Vorstellungen.

Nicht zu verwechseln mit anderen Wanderkinos, es werden nur die besten Werke gespielt. Eigene Hauskapelle.

Preise: 1. Platz 1,80 Mk., 2. Platz 1,30 Mk.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang der Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

U. S. P. Chringhausen.

Des Festes wegen findet die

Mitgliederversammlung

ausnahmsweise nicht am 2. Samstag im Monat, sondern Sonntag, den 2. Nov., abends 6 Uhr bei Witke statt.

Tagesordnung:

1. Parteinachrichten.
2. Wahl zum Verbandstage.
3. Festfragen.
4. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Empfehlenswerte

Romane:

- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| „Goldjäger“ | von Anny Wothe |
| „Die Siegerin“ | „ „ „ |
| „Heidezauber“ | „ „ „ |
| „Und doch“ | „ „ „ |
| „Magna Svendburg“ | „ „ „ |
| „Die aus der Mühle“ | „ „ „ |
| „Das große Schenken“ | von Johan Bojer |
| „Vergib Vori“ | von Courths Mahler |
| „Die Adoptivtochter“ | „ „ „ |
| „Adria Droft und sein Band“ | „ „ „ |
| „Die Herrin“ | von Thea Harbon |
| „Die Hände der Thea Sigräner“ | von Gabriele Reuter |
| „Spiel in Moll“ | von Georg Hirschfeld |
| „Die heilige Bitternis“ | von Robert Fuchs |
| „Das vornehmste Gebot“ | von Anna v. Blomberg |
| „Spreemann & Co.“ | von Alice Berend |
| „Das verlorene Vaterland“ | von Walter Bloem |
| „Tochter der Sekuba“ | von Clara Vibig |
| „Der letzte Hausbur“ | von Herm. Söns |
| „Sturmsignal —!“ | von Walter Bloem |

usw. usw.

vorrätig und empfiehlt zu billigen Preisen.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel-Harmoniums sind noch in großer Auswahl vorrätig. Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Piano- und Flügel-Fabrik, Hagen W., Bahnhofstr. 29. 2. Fabrik: Berlin S 42.

Gold-Anstellungspreis Staatsmedaille. 497

Gußschrott

kauft stets zum Tagespreise Bohrmaschinenfabrik Westfalia Wipperfurth Gausstr.

Ludendorff,

Kriegserinnerungen vorrätig Wilh. Bell jr., Halber.

Evangel. Bereinshaus Halber.

Sonntag, den 2. November.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule

Nachm. 4 Uhr: Herr Missionar Gerike.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein.

Donnerstag abends 8 1/4 Uhr: Blaukreuzstunde.

Samstag, abends 8 1/4 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Christl. Gemeinschaft Halber.

Berlinerstraße 27a.

Sonntag, den 2. November.

Morgens 10 Uhr: Erbauungsstunde.

Nachmittags 3 Uhr: Feter des Gesangsvereins. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Samstag abends 8 1/4 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Pelze

Habe mein Pelz-Geschäft wieder eröffnet u. unterhalte wie bisher ein reichhaltiges Lager in allen gangbaren Fellarten.

Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, besonders günstige Vorteile zu bieten.

Ich verkaufe:

Prachtv. Pelze

Kragen- und Fuchsform Mk. **85.-**

Herrliche Pelze

Kragen- und Fuchsform Mk. **55.-**

dazu passende Muffen

Pelz-Garnituren

bis Mk. 2000.—

Reiche Auswahl

schnell Pelzhüte.

Vergütung!

Kundschaft von auswärts

vergütet Mk. 3.— für

Fahrt bei Vorzeigen der

Anzeige.

Sämtliche

Umänderungen

nach neuesten

Modellen bei

billiger Berechnung.

Pelz-

Etagengeschäft

H. Büttner,

Hagen

Berfelderstr. 53 II

Telefon 2125.

Kotten od. Gut

oder ländl. Gastwirtschaft geg. volle Auszahlung zu kaufen gesucht.

Off. u. H. 1220 an die Geschft. d. Allg. Anz., Halber.

Verloren

auf dem Wege von Halber nach Halber vor einigen Wochen einen

goldenen Kneifer.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halber.